

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

22 (22.2.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418078](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418078)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postauschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuzzeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S., Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen, von den Herren: Büchner u. Winter in Oldenburg, C. Schlotte in Bremen, Haasenstein und Vogler in Bremen und Hamburg, S. Nothhaar in Hamburg, Rudolf Woffe in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Danbe & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 22.

Donnerstag, den 22. Februar

1877.

Wirtschaftliche Angelegenheit.

A. U. In der letzten Woche haben in Berlin zwei hochbedeutende Versammlungen stattgefunden, deren Verhandlungen für die Vorbereitung der Thätigkeit des Reichstages auf wirtschaftlichem Gebiet von bedeutendem Einfluß sein dürften. Es waren dies der Congreß der Landwirthe und der Verein der Steuer-Wirtschaftsreformer. Die Wichtigkeit der gepflogenen Verhandlungen beruht darauf, daß über die brennendsten Fragen unserer wirtschaftlichen Gesetzgebung positive Aenderungsvoorschläge gemacht worden sind. Dieselben betreffen die Lage der ländlichen Arbeiter, das Actiengesellschaftswesen, die Gewerbegesetzgebung, das Unterstützungswohlfahrtsgesetz, die Communalbesteuerung, den Waldschutz u. s. w. Von ganz besonderer Wichtigkeit erscheinen die Verhandlungen und Beschlüsse in Betreff der vorzunehmenden Aenderungen der Gewerbeordnung, welche das Verhältniß zwischen Meister und Gesellen betreffen. Auf Vorschlag des Herrn Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode wurde nämlich im Verein der Steuer- und Wirtschaftsreformer beschlossen, zu erklären: „Bei der bevorstehenden Verathung der Novelle zur Reichs-Gewerbe-Ordnung sind folgende gesetzliche Bestimmungen in die R.-G.-O. aufzunehmen: 1. a. Jeder Lehrling ist verpflichtet, seine auf Grund abgeschlossener Contracte bestimmte Lehrzeit durchzuführen, die Lehrzeit kann, ohne daß ein anderer gesetzlich feststehender Grund dazu berechtigt, nur unterbrochen oder beendigt werden, wenn ein Zeugniß des Lehrherrn die legale Lösung des bisherigen Lehrverhältnisses bescheinigt. Ohne ein solches Attest darf das Lehrverhältniß bei einem anderen Lehrherrn desselben Geschäftes weder fortgesetzt noch darf dem Lehrling von irgend einer Behörde eine Legitimation als Geselle oder Gehilfe ausgestellt werden. b. Zur Ueberwachung des Lehrungsverhältnisses sind für jede Gewerbegruppe behördliche Organe aus Arbeitgebern zu schaffen, welche aus freier Wahl der Betheiligten hervorgehen. Wo Innungen bestehen, ist solchen diese behördliche Befugniß zu übertragen. An Plätzen, wo Gewerbegruppen nicht gebildet werden können, muß wenigstens ein solches Organ geschaffen werden. Die Entscheidungen dieser Organe müssen definitiv sein und die ordentlichen mit Executiv-Befugniß ausgestatteten Behörden angewiesen werden, diese Entscheidungen zu vollstrecken. 2. Jeder

gewerbliche Geselle, Gehilfe oder Arbeiter ist verpflichtet, eine regelmäßig geführte Legitimation zu besitzen. Dieselbe muß von den dazu Berechtigten ordnungsmäßig ausgestellt sein und ist jeder Arbeitgeber verpflichtet, in derselben die Arbeits-Endtermine der Arbeit anzugeben. Ebenso muß Stand und Name des zur Legitimation Verpflichteten in derselben enthalten sein. Derjenige Arbeitgeber, welcher ohne solche Legitimation Arbeitnehmer beschäftigt, haftet mit dem Arbeitnehmer solidarisch für den Schaden, welchen der letztere etwa dem früheren Arbeitgeber durch den Arbeits-Contractbruch zugefügt hat. 3. Gewerbliche Schiedsgerichte mit Executivkraft sind in allen Orten obligatorisch einzuführen. Dieselben haben die endgültige Entscheidung über alle zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehenden Streitigkeiten, welche aus den gegenseitigen Arbeitsverhältnissen entspringen.“ Die gegenwärtige Lage der Handwerksmeister gegenüber ihren Gesellen und Lehrlingen ist ja nachgerade Jedermann so bekannt, daß das Bedürfniß einer Abhilfe von keinem verständigen Menschen mehr geleugnet wird. Aber die Wege, welche hier einzuschlagen sind, waren bisher immer noch zweifelhaft. Die in obiger Resolution vorgeschlagenen gesetzlichen Maßnahmen scheinen nach allen Richtungen hin allen Wünschen zu genügen und wurden denn auch von dem Vertreter des Bundes selbstständiger Handwerker, dem in Berlin für den Reichstag candidirenden Tischlermeister Brandes, freudig begrüßt. Derselbe sagte: „Die Verhältnisse bezüglich des Contractbruchs seien beim Gewerbe ebenso mißliche, als bei der Landwirtschaft. Die Handwerker hätten die Absicht, mit gelinden Mitteln eine Besserung der Verhältnisse anzubahnen, wie sie eben in der Resolution ausgedrückt seien. Sie wollten zuerst nur Ordnung in die gewerblichen Verhältnissen bringen, dann würde sich das Gewerbe schon von selbst heben. Zustände, wie sie jetzt bestehen und welche den Arbeitgeber der Willkür der Arbeitnehmer machtlos gegenüber stellen, müßten für die Folge beseitigt werden. Denn die jetzige Gesetzgebung gewähre keinen Schutz, weder den Gesellen noch den Lehrlingen gegenüber. Auf die letzteren müsse ein Zwang ausgeübt werden, sich fortzubilden, weil sie es freiwillig nicht thun. Das Streben der selbstständigen Handwerker gehe dahin, daß der Mensch wieder Freude an seiner Arbeit habe.“

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhardt.
(14. Fortsetzung.)

„Gut so bewacht mir meinen Laden. Ich will gehen und selber nachsehen, ob und was an dem Gerede ist. Zerschmettern soll den mein Fluch, der in mein Haus gedrungen sein sollte, um mir meine Ehre zu stehlen!“

Damit stieg der Greis, vor Aufregung immer heftiger zitternd, die erste Treppe hinauf. Als er an der Thüre seiner Wohnstube vorbeikam, blieb er einen Augenblick, in Nachdenken versunken, stehen.

Aber gleich darauf trat er ein.

Rebecca saß, den Kopf nachdenklich auf die Hand gestützt, an ihrem gewöhnlichen Platz am Fenster. Ihre Wangen waren nicht mehr so blühend roth, wie noch vor Kurzem, eine Thräne stahl sich langsam darüber hin — sie blieb unbeweglich.

Zum ersten Male sah der Jude in diesem Augenblicke, welche ungeheure Veränderung mit seinem geliebten Kinde vorgegangen war. Sie war nicht mehr das unschuldige, kindlichere Mädchen, welches ihn bei seinem Eintritte lächelnd

entgegen zu springen und um den Hals zu fallen pflegte — sie war älter und traurig geworden.

Der Greis blieb sinnend auf der Thürschwelle stehen und betrachtete die wie es schien in tiefe Gedanken versunkene mit einem trüben Blicke.

„Rebecca!“ sagte er dann mit sanfter Stimme.

Die Auserwählte fuhr, wie aus einem tiefen Schlafe erwacht, plötzlich empor und sah ihren Vater starr an. Es schien ihr unbegreiflich, ihn zu dieser Stunde zu sehen. Die jahrelange Regelmäßigkeit, mit der der alte Baruch zur bestimmten Stunde seinen Laden gehütet hatte, machte sein Erscheinen für sie zu einem Ereigniß.

Mit ängstlicher Stimme fragte sie ihn daher:

„Ist etwas vorgefallen, Vater?“

„Ich weiß es nicht, meine Tochter. An einem einzigen Worte hängt an diesem Augenblicke das Glück oder das Ende meines Alters. Es handelt sich jetzt darum, dieses Wort zu hören!“

„Was soll das, mein Vater?“

„Ich weiß, daß Du nicht lügen kannst, Rebecca!“ sagte der Alte. „Was soll ich also erst forschen. Weßhalb soll ich meine



Wir können uns diesen Aeußerungen nur anschließen und wünschen, daß der Reichstag in irgend welcher Weise veranlaßt werde, officiell von den obigen Vorschlägen Kenntniß zu nehmen.

K u n d s c h a n.

* Berlin, 20. Febr. Die Eröffnung des zum 22. d. M. einberufenen Reichstags findet an diesem Tage um 1½ Uhr Nachmittags in der weißen Saale des königlichen Schlosses statt. Zuvor wird ein Gottesdienst, und zwar: für die Mitglieder der evangelischen Kirche im Dom 12½ Uhr, für die Mitglieder der katholischen Kirche in der St. Hedwigskirche um 1 Uhr abgehalten werden.

* Dem Vernehmen nach sind Abhaltungen größerer Manöver in diesem Herbst für das 7. und 8. Corps in der Rheinprovinz, das 13. und 15. Corps im Elsaß in Aussicht genommen. Erstere Corps haben das letzte große Manöver im Jahre 1861 gehabt und ist es diesem Grunde zuzuschreiben, daß die Corps im Westen für diese Uebungen in Vorschlag gebracht sind; sonstige Gründe dafür liegen nicht vor.

* In dem Etat des Reichskanzleramts sind die nöthigen Mittel ausgeworfen zur Einsetzung einer ständigen Commission von nautischen Sachverständigen. Bisher hat die Reichsregierung, wenn es die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes, welcher sich auf Schiffsfahrtsangelegenheiten bezog, erforderte, Sachverständige aus den Seestaaten zur Abgabe von Gutachten berufen. Dabei war es den einzelnen Regierungen überlassen, die nach ihrer Ansicht kompetenten Personen auszuwählen und dem Reichskanzleramte zu bezeichnen. Es ergab sich aus diesem Verfahren der Uebelstand, daß die betreffenden Sachverständigen mehr oder weniger als Mandatare der Regierung thätig waren, welche ihre Berufung veranlaßt hatte. Nach der Absicht des Reichskanzleramts soll ein für alle Mal eine größere aus technischen Sachverständigen bestehende Commission gebildet werden, deren Ernennung durch den Kaiser selbst erfolgt, und welche demnach bei der Abgabe von Gutachten Instruktionen lediglich von ihrer persönlichen Sachkenntniß erhalten sollen. Diese Commission tritt auf Verufung des Reichskanzlers je nach den Verhältnissen in einer der größeren Seestädte des Reiches zusammen. Diese neue Einrichtung wird namentlich in den Hansestädten mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

* Die internationale Wollereiausstellung in Hamburg, 1877, ist eröffnet an den 5 Tagen von Mittwoch, den 28. Febr. bis Sonntag den 4. März, und zwar am Eröffnungstage von Morgens 11 Uhr bis Abends 6 Uhr, an den nächsten drei Tagen von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr und am letzten Tage von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr. Der Kaiser hat für die hervorragendste Leistung auf landwirthschaftlichem Gebiete einen Kaiserpreis bewilligt, der nicht nur einen bedeutenden materiellen, sondern auch einen gleich großen künstlerischen Werth besitzt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin haben einen Ehrenpreis, bestehend in einer kostbaren Silbergabe, für den Aussteller der besten kompletten Wollereianrichtung für die internationale Wollereiausstellung eingekauft. Der Landwirtschaftsminister hat einen Ehrenpreis von 2000 Mk. der besten Leistung einer Genossenschaftsmeierei bestimmt. Das königliche Commerzcollegium zu Altona hat für die Ausstellung einen Ehren-

preis von 500 Mk. ausgesetzt und die nähere Bestimmung über denselben dem Executivcomité anheimgestellt. Die Altonaer Butterhändler haben 500 Mark zu mehreren auszuführenden Ehrenpreisen bestimmt. Der landwirthschaftliche Provinzialverein für Westfalen hat einen Betrag von 150 Mk. zu einem oder mehreren Ehrenpreisen für hervorragende Leistungen in der Gruppe 2 A. (frische Butter) ausgesetzt.

* Zur Kinderpest. Der Ausbruch der Kinderpest ist bis jetzt constatirt worden in Emden, am 13. d. M. in Herzberg, Reg. Bez. Merseburg, unter einem Rindviehstade von sieben Stück, eingeschleppt vom Centralviehstade zu Dresden; ferner in der Zeit vom 10. bis 14. d. M. im Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden zu Freiberg, Wildruff, Theisewitz und Nadeberg, im Bezirk der Kreishauptmannschaft Leipzig zu Klein-Bauchitz und Nobendorf, im Bezirk der Kreishauptmannschaft Zwickau zu Chemnitz, Gablenz, Zschokau und Lügau. Die Verbreitung der Seuche im Königreich Sachsen ist nach den bisherigen Feststellungen durchweg auf Verschleppungen vom Dresdener Schlachtwiehhofe zurückzuführen und beschränkt sich zur Zeit fast ausnahmslos auf unbedeutende Viehstände von Händlern und Gastwirthen. — In den durch die Seuche betroffenen preussischen Gebietstheilen, Oppeln, Breslau, Köln, Arnberg in Schleswig-Holstein, sowie auf hamburgischem Gebiete sind neue Seuchefälle nicht vorgekommen. — Hoffentlich wird unsere Stadt nebst Gebiet von der Seuche verschont bleiben.

Konstantinopel, 19. Febr. Der Sultan ist an Gehirn-Erweichung schwer erkrankt. Ein Thronwechsel ist wahrscheinlich, der große Umwälzungen im Gefolge haben dürfte.

* Pera, 19. Febr. Falls der Friede mit Montenegro und Serbien kommt, beabsichtigt die Pforte, die Abrüstungsfrage den Mächten zu unterbreiten.

* England, das Land der Nebel und Sonderbarkeiten gerührt seltsame Gerüchte auch in politischen Dingen. So erzählt man in Londoner Clubs, wie man uns mittheilt, das es erstlich im Werke gewesen sei, dem Schwiegersohn des Czaren, den Herzog von Edinburgh, auf den byzantinischen Thron zu verhelfen, um so eine „Jedermann befriedigende Lösung der orientalischen Frage herbeizuführen. Die sonst so schwerfällige britische Phantastie nimmt noch höheren Flug und erfindet sich zu dieser Legende die Ausschmückung, daß Fürst Bismarck, Fürst Gortschakow, Disraeli und Gladstone bereit gewesen seien, sich mit dieser „Lösung“ zu befremden, als das ganze herrliche Projekt am Widerstand der Königin Victoria, der auch im constitutionellen Musterstaat ins Gewicht falle, gescheitert sei. Es gehörte robuste englische Beefsteak-Logik dazu, um dergleichen auch nur einen Moment lang für möglich zu halten. Allein man erzählt es, glaubt es, drückt es sogar im Lande der freien Briten und erhartet so aufs Neue die Wahrheit des alten Wortes, daß jeder Dumme, wenn er nur gehörig sucht, immer im Stande ein noch Dämmern zu finden.

Locales und Provinzielles.

† **Glöcketh**, 22. Febr. Auf die heute Nachmittag 3 Uhr in Gemeiner's Gasthause stattfindende constituirende General-Versammlung der Seemanns-Versicherungs-Casse „Concordia“ machen wir hiermit aufmerksam.

alten Weine quälen das Haus durchsuchen, wo wir ein Wort Anklärung giebt. — Die Stimme des Juden schwankte, aber sie erhob sich pfeiflich wieder zu einem majestätischem Ernste, als er fortfuhr:

„Sage, Rebecca, ist außer mir noch ein Mann in unserm Hause?“

Das junge Mädchen erzitterte bis in das Innerste ihrer Seele. Zum ersten Male entstand in ihrem Innern ein erbitterter Kampf zwischen Lüge und Wahrheit. Sie wußte, daß ihr Vater jedes Wort glaubte, welches sie sprach, und eine Lüge hätte die schon lange drohende Katastrophe nochmals hinauszugeschoben, bis zu dem Tage, wo Varruch zur Erkenntniß gekommen sein würde, daß seine Tochter dennoch gelogen habe.

Aber die Lüge erstickt ihr auf der Zunge. Krampfhaft zuckte ihr Gesicht, ihr Busen wogte, ihre Stimme zitterte und war fast erloschen, — und dennoch sagte sie:

„Ja, mein Vater!“

Der alte Varruch antwortete nicht. Aber er nickte einen Schrei aus — einen Schrei, der bis in's innerste Mark drang, der die Seele erschütterte, der diejenige, welche ihn veranlaßt hatte, zum Wohnsitz bringen konnte.

Aber selbst wie ein Wahnsinniger rannte der Alte in der Stube umher, seine Kleider zerrend, in seinen weißen Haaren wühlend, bis er endlich, keines Wortes mächtig, erschöpft auf der Sopha sank.

Die arme Rebecca hatte sich zu seinen Füßen geworfen, seine Arme umklammert, und mit herzzerreißender Stimme rief sie:

„Gnade, o mein Vater, Gnade!“

Es dauerte lange, ehe der alte Varruch sich von dem heftigen Anfälle zu erholen vermochte, — aber als sein Bewußtsein wiederkehrte, hatte er auch seine Ruhe zurückgeholt. Die Zweiflung hatte einem summen, aber desto nachhaltigerem Grimm Platz gemacht.

Mit tonloser, fast gleichgültiger Stimme sagte er zu Rebecca:

„Er ist ein Christ?“

„Ja, Vater!“ schluchzte diese.

„So mußt Du den erhabenen Glauben Deiner Väter merken, wie Du dich meggeworfen, — Du mußt eine Christin werden, — ich werde dann keine Tochter mehr haben, denn ich muß dich verstoßen!“ Aber fügte er hinzu, indem seine Stimme



† Ein Beweis, daß unsere Rheder den Muth bei den „schlechten Zeiten“ nicht sinken lassen, sondern der Zukunft vertrauensvoll entgegensehen, ist, daß durch Herrn S. Pauli ein und Consorten eine ca. 550 Reg.-Tons große eiserne Bark in Hamburg angekauft und durch Herren Gebrüder Hustedt und Consorten eine Bark von ca. 600 Reg.-Tons beim Schiffsbaumeister Lühring in Oberhammelwarden contrahirt worden ist.

† In der letzten Stadtraths-Sitzung wurden zur Anschaffung einer neuen Uhr auf dem Rathhause 600 Mark bewilligt. Die Uhr kostet 1200 Mark, wovon die eine Hälfte die Stadt, die andere Hälfte der Staat bezahlt; außerdem hat letzterer auch die Aufstellung übernommen.

† Connoissements-Fälschung. Aus Hamburg berichtet die „H. B. Z.“ vom gestrigen Tage: Das Tagesgespräch der Börse bildet nachsehender Fall, der geeignet ist, in allen commercieellen Kreisen das größte Aufsehen zu erregen. Ein Haus in New-Orleans sandte an mehrere (wie es heißt 5) Bremer Firmen Connoissement über eine Ladung von zusammen 8000 Ballen Baumwolle, wogegen jene Firmen die bezüglichen Tratten acceptirten. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Connoissements gefälscht waren, und wird der den beteiligten Bremer Firmen daraus erwachsende Verlust auf ca. 2,000,000 Mk. geschätzt.

* Der Astronom Falb verkündet für den 23. Febr. d. J. den Eintritt einer, von Stürmen u. begleiteten, bedeutenden Hochfluth, sowie daß am 10. und 26. März ähnliche Ereignisse eintreten würden. Wir machen unsere verehrten Leser hierauf aufmerksam mit dem Ersuchen, darauf Bedacht zu nehmen und, wenn erforderlich, rechtzeitig geeignete Vorsichtsmaßregeln dagegen treffen zu wollen.

* Dem Haussohn Dr. Freels zu Oldenbrok wurden am letzten Sonnabend auf der Fahrt nach Brate seine Pferde bei der Oldenbroker Kirche flüchtig, jedoch in Poppenhöge angehalten. Freels und die Pferde kamen dabei gut weg, nur an dem Wagen war eine Achse gebrochen.

* (Nachrichten für Seefahrer.) Vertriebene Tonne der Westera Till (Elbe). Nach Mittheilung der Deputation für Handel und Schifffahrt zu Hamburg, datirt 6. Februar d. J., ist die zur Bezeichnung der Westera Till, in 53° 58' N. und 8° 6' O., in der Richtung West 7½ Seemeilen vom äußersten Elb-Feuerschiff, in ungefähr 24½ Meter ausgelegte Tonne, in Folge der letzten Stürme von ihrer Station vertrieben. Dieselbe wird sobald als möglich wieder ausgelegt werden. Feilung mißweisend.

Berne. 20. Febr. In der heute stattgehabten Sitzung unseres Ortsausschusses wurde das älteste Mitglied desselben der Schuhmachermeister Gerhard Lampe als Ortsvorsitzer gewählt. — Familien- und Geschäftsverhältnisse haben Veranlassung gegeben, daß unser Herr Orieppenkel gezwungen ist, dies seit einer Reihe von Jahren mit großer Umsicht geführte Amt niederzulegen.

* **Zwischenahn.** 16. Febr. Möglicherweise durch den letzten Sturm hierher verschlagen, kreiste seit einiger Zeit ein Fischadler über den überschwemmten Wiesen der Aue. Verschiedene auf ihn gerichtete Schüsse waren fruchtlos. Am gestrigen Tage nun ward der königliche Vogel zu Burgfelde in einer Fuchsfalle gefangen. Das Thier war noch ganz unbeschädigt und soll ein sehr schönes Exemplar sein. Der glückliche

Fallensteller hatte Tage zuvor in der Falle einen Fuchs gefangen. Als Adler war ein kreppirter Hund benützt und wird der Adler darnach gegangen sein. Der Vogel, der acht Fuß in der Flugweite mißt, soll von dem Großherzog angekauft sein.

Bermischtes.

— Eine ergötzliche Wahlanedote wird nachträglich aus Bayern gemeldet. Zu dem Buchdrucker Warth von Weilheim kam ein Landbürgermeister, verlangte Wahlzettel und fragte, was sie kosten. Buchdrucker Warth erwiderte, das Hundert Zettel komme auf 5 Mark zu stehen; er habe auch welche, die nichts kosteten. „Naha nema gleich dö“, sagte der biedere Bürgermeister und steckte ein Packet solcher Zettel zu sich. Folge davon war die überraschende Erscheinung, daß ein Ort ganz liberal wählte, der früher nur schwarze Stimmen geliefert hatte.

— Uingen, 13. Febr. Ueber einen Mord der grausamsten Art werden dem „K. B.“ aus Lohne folgende Mittheilungen gemacht: Zwischen zwei Canalarbeitern entspann sich ein Streit in einer Erdbütte, einem Raum halb unter dem Boden mit einem Dach aus rohen Tannen, mit Rajen gedeckt. Auf schlechtem Stroh kauert der Eigenthümer der Hütte, ein Pole, ein Weib und drei Kinder um ihn herum. Nicht lange, so kommt ein junger Unsrche, ein Ungar, herein. Der junge Ungar benimmt sich nicht artig oder vielleicht zu artig gegen das Polenweib. Der Mann verweist ihm dies erst derb, dann thätlich durch ein paar Ohrfeigen. Der junge Ungar wirft den Mann auf sein Lager zurück und als ihm dieser darauf mit dem Messer das Gesicht zerschneidet, greift er aus der Ecke einen Spaten und führt mit dessen scharfer Seite Hieb auf Hieb auf das Gesicht des Gegners. Die Frau muß ihrem Manne beigegeben haben, denn auch sie trägt die Spuren eines Spatenhiebes. Sie flieht mit den Kindern aus der Hütte. Die Mitarbeiter dringen nun hinein zu den Kämpfenden, einer fällt dem Ungarn in die Arme und einer wirft den Zerhackten auf sein Lager zurück. Nun drückt der wüthende Ungar noch einmal mit dem Spaten auf den Hingestreckten los, bis sich der Unglückliche nicht mehr rührt. Der Kopf desselben ist förmlich in Stücke zerschlagen; nach einer Stunde ist der Unglückliche eine Leiche. Der Wörder wurde von den Canalarbeitern selbst mit Stricken gefesselt und den Gen darmen überliefert; doch soll er keine Spur von Reue zeigen.

— **Königshütte.** Die von Herrn Rud. Falb vorher angemeldeten Erdbeben stellten sich bereits ein: Einige Minuten nach 11 Uhr in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. wurde hieselbst eine donnerähnliche Detonation vernommen, die von einer leisen Erdrerschütterung begleitet wurde. Gegen 3 Uhr wiederholte sich diese Erscheinung, nur war das Erdröhnen der Luft hier bei weitem bedeutender und das Erdbeben der Erde ein derartiges, daß in einigen Häusern die Fenster klirrten und Personen in ihren Betten förmlich gerüttelt wurden.

— **Caub.** 14. Febr. Die Aufräumungsarbeiten an unserem Berggrube werden nunmehr mit anerkennenswerther Energie betrieben und schreiten in erfreulichster Weise vorwärts. Die ebenso interessanten als gefahrvollen Abtragungsarbeiten sind auf drei verschiedene Bergschichten vertheilt und zwar wurden aus den beiden oberen die Fels- und Schuttmassen nach den seitwärts gelegenen Thälern abgefahren. Auf diese Weise sind auf der

sich zu einem dumpfen grollenden Tone erhoben, „nicht eher wirst Du von Deinem Vater verlassen sein als bis jener Dich zu seiner Frau gemacht hat?“

„O Vater,“ schluchzte Rebecca, „er wünschte Nichts sehnlicher, als Deine Einwilligung, — und Du, Du wirst mich nicht verstoßen!“

Sie griff nach seiner Hand, die er, gleichsam um sie ihr zu entziehen, emporhob, während er antwortete:

„Nun, warum trat er da nicht zu mir und sprach: Baruch, ich liebe Deine Tochter, ich werde zum Glauben an Jehova, den einzigen Gott, zurückkehren, — gib mir Deine Tochter und Deinen Segen! — Ich hätte ihn wahrlich auch nicht mit offenen Armen empfangen, aber ich hätte mich der Nothwendigkeit gefügt und ich hätte mein Kind, mein einziges Kind — nicht — zu — verstoßen brauchen!“

„Noch ist es ja nicht zu spät, Vater. Vielleicht wäre auch Alles das geschehen, wenn nicht auch seine Verhältnisse — o, es wird einen harten Kampf kosten. Aber sein Vater wird trotz seines Reichthums Deine grauen Haare ehren und seinen Sohn nicht hindern, den Weg des Nichts zu gehen!“

Der Alte lächelte schmerzlich.

„Ich kenne diese Kaufherren,“ sagte er, „sie haben nicht lieben, sondern nur rechnen gelernt. O, der alte Baruch, welcher an der Judenbörse wohnt, kann seinen Geldbeutel dreist mit manchem der stolzen Herren messen, die in der Catharinenstraße ihre Comptoire haben. Das ist es nicht, — nein, meine Tochter, Gehe Gott, daß Deine schwache Hoffnung nicht zu Schanden werde, daß mir mein Kind erhalten bleibe! Ich will den Weg nicht scheuen — aber wehe! wehe! wenn er vergeblich ist!“

Baruch wandte sich zum Gehen.

Aber kurz vor der Thür kehrte er zurück und sprach zu Rebecca:

„Sage ihm, daß er mein Haus verläßt, ohne daß ich ihm begegne!“

Schwankend und schluchzend verließ Rebecca das Zimmer, während ihr Vater zerissenen Herzens, ihr schmerzlich nachblickend, zurückblieb.

Welchen Erfolg Baruchs Besuch bei dem reichen Kaufherren hatte, haben wir aus dem eignen Munde des Letzteren erfahren.

(Fortsetzung folgt.)



obersten Etage ca. 12000, der mittleren 20000 Kubikmeter beseitigt worden. In diesen genannten Theilen liegt der Fels nunmehr ohne Schuttüberlagen zu Tage. Hier hat auch, wie die sehr häufig controlirten Signalstangen ergeben, schon seit Monaten auch nicht die geringste Bewegung mehr stattgefunden. Die Abräumungsarbeiten an der untersten Etage konnten naturgemäß erst viel später in Angriff genommen werden, nachdem durch Abfahren der oberhalb liegenden Schuttmassen der Druck von obenher beseitigt worden. Von den abzufahrenden 59000 Cubm. sind erst 9000 beseitigt. Gegenwärtig werden täglich ca. 200 Cubm. Schutt abgeräumt. Gleichzeitig werden an der obersten Etage diejenigen Felsmassen, welche in sich fest, jedoch ihren Zusammenhang mit dem gewachsenen Fels verloren haben und auf Lehnschichten ruhen, losgebrosen. Diese großen Steine werden heruntergeschafft um bei den Rheinuferbauten Verwendung zu finden. Schon jetzt kann jede Gefahr als beseitigt angesehen werden und ein neuer Bergbruch dürfte so bald nicht wieder zu befürchten sein. Im Juni hofft man das Abräumewerk beendigt zu haben.

— Aus dem Havellande wird uns geschrieben, daß der Wasserstand in Folge der letzten Schneefälle und Regengüsse ein

ungewöhnlich hoher ist, und wenn auch noch keine Deichdurchbrüche zu befürchten sind, so leiden doch unsere Felder schon über die Maßen. Weil nämlich das Stauwasser an den Deichen steht, so können die Schlenken, durch welche das Wasser von den niedrigen Feldern abgelassen wird, nicht geöffnet werden und die Winterjaat steht daher unter Wasser und muß verderben. Die Strohpreise fangen in Folge dessen jetzt schon an zu steigen und einige Vetschaften am unteren Laufe der Havel, welche im vergangenen Frühjahr bereits durch Ueberschwemmung die ganze Ernte einbüßten, befinden sich in trauriger Lage. Die Stürme der letzten Tage haben übrigens an den Deichen sehr großen Schaden verursacht.

— Der große Lurf-Schwindel in London. Man wird sich noch der Gaunergesellschaft erinnern, welche auf Grund falscher Vorspiegelungen, betr. englischer Wettrennen, den Continent unsicher machten. Der Bande ist es leider gelungen einer in Frankreich wohnenden Dame die Summe von 10,000 Pfd. Sterling abzuschwindeln. Die Gauner haben sich ihres Raubes aber nur kurze Zeit erfreuen können, die ganze Gesellschaft ist bis auf ein Mitglied hinter Schloß und Riegel gebracht. In Rotterdam wurden sie verhaftet.

Eisleth. Am

Freitag, den 2. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr,

läßt Lehrer Wellmann das., in und bei seiner Wohnung:

3 tiefde Kühe, 1 Jährige tief. Quent, ferner: ein mahagoni Sopha, 1 dito Spiegel, 1 dito Ausziehtisch, 1 dito Spieltisch, 8 dito Stühle, 1 Esstisch, 1 Kohlenplättchen, vollständige Buchbindergeräthe, eine Quantität Bauholz und Dielen, 1 Waage, eiserne Töpfe, mehrere Milchgeräthe und verschiedene Sachen, sowie 3 Seiten geräucherter Speck und etwa 10,000 Pfund Heu,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

G. Willers, Auct.

Ausverkauf vorgezeichneter Artikel

verschiedener Größen,
in Decken, Neglige Taschen und sonstiges mehr, zu heruntergesetzten Preisen.

H. Janzen Wwe.

Zu verkaufen:

Schönen Caviar,

1/2 Kilo 2 Mark.

Kienen.

G. Abers.

Tinten.

Schwarze Schreib- und Copirtinte, prachtvollste Salon-, Aleppo-, Tannin-, Carmin-, Blaue und andere Tinten aus der Fabrik von H. von Gimborn in Emmerich sind stets auf Lager bei

G. Kunkel.

Eislether Effecten- Versicherungs-Gesellschaft.

Um Einzahlung der noch restirenden Beiträge wird mit dem Bemerkten dringend ersucht, daß die von Woche zu Woche sich steigenden Brüche zur strengen Durchführung kommen werden.

C. Jüls.

Zu Kauf gesucht.

Ein noch gut erhaltener Zirkulirofen und Sparheerd, letzterer nicht zu groß. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eisleth. Zur eine kleine Landwirtschaft zu Mai d. J. ein Mädchen gegen hohen Lohn, durch

Bodenkamp, Kstlr.

Rechnungsformulare

empfeht

L. Zirk.

Ausstellung zu Delmenhorst.

Bei Gelegenheit der am 17. Juli d. J. zu Delmenhorst abzuhaltenden General-Versammlung der Oldenburgischen Landwirthschaftsgesellschaft soll eine landwirthschaftliche Ausstellung von Thieren und Producten des Amtes Delmenhorst veranstaltet und wird dieselbe ein möglichst vollständiges Bild der Landwirthschaft dieses Amtes darstellen, zu dessen Bestätigung wir schon jetzt freundlichst einladen.

Die damit zu verbindende Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe soll sich nicht auf das Amt Delmenhorst beschränken; vielmehr wird die Besichtigung derselben aus weiteren Kreisen sehr willkommen sein, wenn die Anmeldung dazu gegen den 1. Juli d. J. an Herrn Oekonom Carl Breithaupt zu Holzcamp bei Delmenhorst eingereicht wird. Bei der Anmeldung von Mäh-, Dresch- und Häckel-Maschinen und Pflügen bitten wir anzugeben, ob dieselben arbeiten sollen oder nicht. Wir bemerken, daß Concurrenzarbeit nicht stattfindet und Prämien nicht gegeben werden.

Zur Erleichterung der Besichtigung hat Großherzogliche Eisenbahndirection zu Oldenburg den frachtfreien Rücktransport der auf der Ausstellung unverkauft bleibenden Ausstellungsgegenstände gestattet und werden wir die Transportkosten zwischen Bahnhof und Ausstellungsplatz zu Delmenhorst übernehmen.

Auch eine Verloosung wird mit der Ausstellung verbunden sein.

Das Ausstellungs Comitee.

Zu vermieten.

Kienen Eine Stube mit Küche und Gartenland. Wessels.

Eislether Kriegerverein.

Sonnabend, den 24. Febr., Abends 8 Uhr, außerordentliche Versammlung im Vereinslocale.

Tagesordnung:

Statutenänderung. Beschlußfassung über die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers.

Der Vorstand.

Antwerpen, 17. Febr.

J. H. Fabken, Hinrichs

Neptun, Wilts

Havre, 16. Febr.

Weser Stege

von

St. Nicolas

nach See

von

Africa

Um meinen geehrten auswärtigen Kunden entgegen zu kommen und gleichzeitig die bisherigen Verbindungen zu erleichtern und zu erweitern, werde ich alle ferneren gefälligen Aufträge

franco und steuerfrei ausführen und zuvor gewünschte Proben bereitwilligst und prompt zu senden. —

Mein reich assortirtes Lager in

Wollen-, Halbwoollen- und Baumwollen-Garn, Zephyr-, Castor-, Moos-, Mohair-, u. Wolle,

ferner in

wollenen, halb- und baumwollenen Unter-Jacken und Unter-Beinkleidern

für Herren, Damen und Kinder, Strümpfen und Socken, sowie in allen anderen Arten

Strumpf-Waaren und Fantasie-Artikel,

setzt mich in den Stand, schriftliche Bestellungen genau nach Wunsch und zu den billigsten Preisen auszuführen.

J. Ohlmeyer
in Bremen,
am Markt Nr. 14.

Seemanns-Versicherungs-Casse "Concordia."

Die wirklichen Mitglieder, sowie die Ehrenmitglieder obiger Gesellschaft werden zur ersten constituirenden

Generalversammlung auf Donnerstag, den 22. Febr., Nachmittags 3 Uhr,

in Gemeiner's Gasthause hierdurch ergebenst eingeladen.

Zweck:

1. Bestätigung des Statuts.
2. Wahl des Directors und des Ehrenraths.

Eisleth, den 6. Febr. 1877.
Der Vorsitzende der Rheder- und Schiffer-Gesellschaft "Concordia."
S. D. Hein.

Riverpool, 15. Febr.

May, Gramberg

In See gesprochen.

W. v. Freeden, 29. Jan., auf 120 N. und 340 W.